

Im Schutz der Gottesmutter

BROSCHÜRE Engagierte Bürger erstellen Übersicht von Madonnenfiguren an Hausfassaden

VON SUSANNE KREITZ

Deutz. In süddeutschen Städten gibt es dicke Bücher, die sich mit dem Thema Hausmadonnen beschäftigen, in Köln hat Regina Salditt eine solche Veröffentlichung vergeblich gesucht und sich mit zwei Bekannten an die Arbeit gemacht. Jetzt ist die kleine Broschüre „Kölner Hausmadonnen“ erschienen.

Hausmadonnen finden sich zu meist in kleinen Nischen an Hausecken oder über den Eingangstüren. Die Besitzer wollten sich so unter den Schutz der Gottesmutter stellen. Marienfiguren an Kir-

Gut gelauntes Jesuskind mit Mutter an der Achterstraße



chen sind nicht berücksichtigt.

„Das war schon eine Fleißarbeit“, sagt Salditt, vor allem für Heinrich Theodor Wenge, der die Fotos gemacht hat und dafür endlos durch die Stadt

gewandert ist. „Viele Madonnen haben die Preußen- oder Franzosenzeit nicht überlebt“, berichtet Salditt, die als Alt-Philologin an der Kölner Uni gearbeitet hat.

Informationen über die noch erhaltenen Skulpturen hat sie vor allem von den Hauseigentümern bekommen. Ob es eine typisch kölsche Variante ist, dass viele Ma-

rienfiguren die Kneipengänger überwachen, etwa an der „Agnes Klaus“, Ecke Weißenburg-/ Melchiorstraße, sowie am Gasthaus „Zum Marienbildchen“ an der Falkenburgstraße in Lindenthal?

Es gibt auch Neuschöpfungen, die Bildhauerin Wanda Antz, die im ehemaligen „Klösterchen in Lunke“ lebt und arbeitet, hat eine moderne Form der Mutter mit Kind für die Fassade geschaffen. Der alte Steinguss war aus Sicherheitsgründen entfernt worden. Einigen Figuren wünschte Salditt mehr Aufmerksamkeit, etwa der Marienstatue am Stüttgenhof in Junkersdorf, sie steht in einem Graben und wird langsam von Kletterpflanzen umschlungen.



Wacht an der Schildergasse: Madonna mit Kind Fotos: Worring

Erlös wird gespendet

Das Heft „Kölner Hausmadonnen“ wird für zwölf Euro auf dem Adventsbasar im Bürgerzentrum Deutz, Tempelstraße 41-43, am Sonntag, 23. November, 10 bis 17, verkauft. Angeboten werden zudem Adventsgestecke, Kalender und Gebäck. Der Erlös geht an die „Hilfsaktion für den Fernen Nächsten“.

